

Ottendorfer Zeitung

Amts- Blatt

Bezugspreis:
Vierjährl. 1.20 Mfl. frei ins Hans.
In der Geschäftsstelle abgeholt vierjährl. 1.— Einzelne Nummer 10 Pf.
Erscheint am Dienstag, Donnerstag und Sonnabend Abend.

Anzeigenpreis:
für die Heimspalte Korpus-Zeile oder
deren Raum 10 Pf. — Im Reklameteil
für die Heimspalte Petit-Zeile 25 Pf.
Anzeigennahme bis 12 Uhr mittags
Verlagsgebühr nach Vereinbarung.

des Gemeinderates und Gemeindevorstandes zu Ottendorf-Moritzdorf.

Mit wöchentlich erscheinender Sonntagsbeilage „Illustriertes Unterhaltungsblatt“, sowie den abwechselnd erscheinenden Beilagen „Handel und Wandel“ „Feld und Garten“, „Spiel und Sport“ und „Deutsche Mode“

Druck u. Verlag der Fa. H. Rühle, Jch. A. Storch in Groß-Ottrilla.

für die Redaktion verantwortlich A. Storch in Groß-Ottrilla.

No. 60.

Freitag, den 20. Mai 1910

9. Jahrgang.

Amtlicher Teil.

Impfung betr.

Im laufenden Jahre sind der Impfung mit Schupoden zu unterziehen:
1. die im Jahre 1909 geborenen Kinder, sofern sie nicht nach ärztlichem Zeugnis die natürlichen Blättern überstanden haben;
2. Die in früheren Jahren geborenen Kinder deren Impfung ohne gesetzlichen Grund unterblieben oder erfolglos gewesen ist;
3. Die im Jahre 1898 geborenen Kinder unter denselben Voraussetzungen wie zu 1 und 2.

Die öffentlichen Impfungen für hiesigen Ort finden statt
für Wiederimpflinge, Dienstag, den 7. Juni 1910, nachm. 4 Uhr,
für Erstimpflinge, Mittwoch, den 8. Juni 1910, nachm. 4 Uhr
im Saale des Gasthauses zum schwarzen Ross, hier.
Die Nachschau wird in demselben Lokal und zwar
für Erstimpflinge und für Wiederimpflinge zusammen, Mittwoch, den 15. Juni 1910 ebenfalls nachmittags 4 Uhr

vorgenommen.
Die Eltern, Pflegeeltern, Vormünder pp., deren Kinder und Pflegebehörde ohne gesetzlichen Grund und trotz erfolgter amtlicher Aufforderung der Impfung fern geblieben sind, werden nach § 14 Absatz 2 des Reichsimpfgesetzes mit Geldstrafe bis zu 50 Mark oder mit Haft bis zu 3 Tagen bestraft, wenn die Befreiung von der Impfung nicht durch ärztliches Zeugnis nachgewiesen wird.

Aus einem Hause, in dem Scharlach, Masern, Diphtheritis, Kroup, Keuchhusten, Fleckfieber, rosenartige Entzündungen oder die natürlichen Pocken herrschen, dürfen Impfungen nicht zum allgemeinen Impftermine gebracht werden, auch haben sich Erwachsene aus solchen Häusern vom Impftermine fern zu halten.

Die Kinder müssen mit reingewaschenem Körper und mit reinen Kleidern zur Impfung gebracht werden.

Auch nach dem Impfen ist möglichst große Reinhalterung des Impflichts die wichtigste Pflicht,

Ottendorf-Moritzdorf, am 12. Mai 1910.

Der Gemeindevorstand.

Nach Überwindung der Kometennacht.

Aun sind wir glücklich durchgeroselt,
Durch den Nebelschleier des Kometen —
So wurde auch gar zu viel gequäfelt.
Und 'o war wahnsinnig nicht von unten.
Es herrsche schon Kometenfeuer,
Man glaubte fast die Welt ging unter,
Und seie auch nur ein Nasenstüber . . .
Zum Teufel mit dem ganzen Plunder.
Aun geht die Erde ruhig weiter
Und der Komet mag sich entfernen,
Aun sind wir wieder aus dem Schnelldienst
Und gucken weiter nach den Sternen.
Wollt aber einstinkt und beklageln
Ein neuer Stern mit einem Schweif,
Dann wollen froh zu ihm wir blicken,
Ob er mit, ob ohne Schleife.
Oh Wela, Halley? Welchen Namen
Er führt, das ist uns ferneschnuppe,
Streut er uns nur viel goldenen Samen
Als Salz in unsre Weltensuppe.

Romantisch in den „A. N. Nach.“

Berlindes und Sächsisches.

Ottendorf-Ottrilla, den 19. Mai 1910.

* Die Kometennacht ist nun vorüber, sie hat den von englischen und sächsischen Amateuren erwarteten Welt-Untergang nicht herbeigeführt. Wäre es der Fall gewesen, wir hätten jetzt nicht gemülich beim Lesen der „Ottendorfer Zeitung“. Das eine wissen wir alle: die Welt besteht noch. Aber ein anderes wissen wir noch nicht. Ob Mutter Erde in Wirklichkeit den gefürchteten Gaschwulf des Kometen passiert hat oder nicht. Das werden die Gelehrten feststellen haben. Hoffentlich gelingt ihnen diese Feststellung bald! Das der Sammelzettel — von dem seit Jahr und Tag bei Gelehrten und Ungelehrten die Rede war, im Grunde genommen, mit einem großen Erfolg — enden würde, war oft genug vorausgesagt worden. Der Vorübergang des Kometen

vor der Sonne konnte bei uns nicht sichtbar sein, weil die Sonne zurzeit des Durchgangs zwischen 3 und 4 Uhr nachts — noch nicht aufgegangen war. Dieser Vorgang konnte nur beobachtet werden in Australien, im südöstlichen Winkel Afrikas und in der Süßsee. Ob und was man in den Gegenden wahrgenommen hat, das lässt sich natürlich zur Stunde noch nicht sagen. Da muss man erst die telegraphischen Meldungen abwarten.

* Wegen Abdichtung von Schleußübungen mit schwerer Munition wird das im Gefahrenbereich des Infanterie-Schleußplatzes Glaukönig liegende, durch Warnungsfäden kennlich gemachte Gelände am 23., 24., 26., 27. und 28. Mai in der Zeit von 7 Uhr vormittags bis 2 Uhr nachmittags gesperrt. Das Betreten dieses Geländes ist mit Lebensgefahr verbunden und daher verboten.

Dresden. Am Montag gegen Abend ist der hier auf der Werderstraße wohnhafte Döbler Röhner bei einem Radausflug auf der Landstraße in Obercarendorf schwer verunglückt. Als er sich durch ein Signal aufmerksam gemacht, nach einem sich nährenden Automobil umsaß, fuhr er gegen einen Baum so heftig an, daß er eine schwere Gehirnerschütterung und innere Verletzungen davontrug. Der bewußtlose Mann wurde nach dem Krankenhaus gebracht.

Dresden. Aus dem Leipzig-Dresdener Schnellzug sprang am Montag abend nach 9 Uhr zwischen hier und Weintraube ein Reisender. Er wurde schwer verletzt aufgehoben. Am Dienstag früh ist er im Dresdener Friedrichstadt-Krankenhaus, wohl er gebracht worden war, verstorben.

Am Dienstag früh wurde an der Leipziger Höhe der Bäckerei Kohde aus Langenbrück als Leiche aus der Elbe gezogen. Dieser hatte sich, ehe er sich ins Wasser stürzte, die Pulssader an beiden Handgelenken geöffnet.

Naumburg. Die Polizei machte den

größeren Geldbetrag und verschiedene Gegenstände entwendete.

Raum findet die öffentlichen Anlagen zum Verkehr vorgerichtet, machen sich Buben daran, sie zu zerstören. So wurden Buhedäne und Sträucher im kleinen Hüttentale beschädigt.

Schandau. Der Pfarrschorf gestohlene Schaf im Gebiete der Sachsen-Böhmischen Schweiz ungemein tebst, wie er seit Jahren nicht festgestellt werden konnte. Man muß sich nur wundern, daß diese Menschenmohn alle befriedet, bewirtet und zum größten Teil auch beherbergt werden können. Den Hauptausfall bei diesem Schweizbesuch gab wieder Berlin mit seinen Vororten. Vom Sonnabend nachmittag bis Montag abend haben 118 Sonderzüge die Strecke Dresden-Bodenbach befahren. Auch die Sachsen-Böhmische Dampfschiffahrtsgesellschaft mußte Eisbrecher einlegen.

Schleiz. Um ihre Andachtserübungen zu beenden, unternahmen die Wenden aus der preußischen und sächsischen Saale abzählisch 2 Wallfahrten zu Pfingsten und am 8. September, nach Mariä Himmelfahrt. Am Freitag vor dem Fest trafen die ersten gegen 200 Wallfahrer hier ein.

Cheimny. Auf den Geschäftstag der Zellindustrie des Chemnitzer Industriegebiets ist das Ableben des Königs Eduard von England infolge Einschlaf aus, als den Handelsfabrikanten auf schwarze Handschuhe zahlreiche Bestellungen aus England zugegangen sind. Diese Aufträge sind, wie so erklärlich unter der Bedingung sofortiger Lieferung erfüllt, sodass sie von den vorhandenen Läden effektiv werden, wodurch diese eine sehr willkommene Verminderung erfahren. Auch bei den Trawersforsabfabrikanten in der Limbacher Gegend sind große Aufträge aus England eingetroffen; wo die Läden nicht ausreichen, hat man, um das Verlangen schnell liefern zu können, zu Überstunden greifen müssen. Die erzgebirgische Porzellanindustrie hat ebenfalls aus England zahlreiche Bestellungen auf Lagerartikel erhalten.

Crimmitschau. Wegen 4 Pf. erhielt die schon vorbestrafe Fabrikarbeiterin Anna Salzmann. Sie fühlte einer Vermieteterin, bei der sie sich einzulegen wollte, ein Portemonnaie mit 4 Pf. Inhalt.

Gleisfeld. Am 8. Feiertag wurde der Stichmoschinenbesitzer Franz Kurt Pöller und dessen Frau unweit Rehboldgrün vom Blitz erschlagen. Die Goleute waren bei einem Spaziergang vom Gewitter überrascht worden und hielten unter einem Baum Schutz gesucht, in welchen der Blitz schlug und der das Paar sofort tötete.

Adorf. Der D-Zug 188 fuhr am Montag infolge falscher Weichenstellung auf eine auf Gleis 3 stehende Wagengruppe auf. Reisende sind nicht verletzt. Der Zug erlitt 32 Minuten Verzögerung. Das Gleis ist nicht beschädigt. Mehrere Wagen sind defekt. Ein Hilfswagenssteller ist leicht verletzt.

Adorf. Am Pfingstmontag ereignete sich auf dem bleiigen Bahnhof ein Eisenbahnunglüch, das noch glimpflich abgelaufen ist. Der Schnellzug Leipzig-Eger fuhr infolge falscher Weichenstellung nicht auf dem Hauptgleis, sondern auf einem Nebengleis ein, wo mehrere Güterwagen standen. Der D-Zug fuhr auf die Güterwagen auf, wodurch zunächst ein gewaltiger Aufprall verursacht wurde. Der Passagiere bemächtigte sich eines großen Schrecken. Der Zusammenstoß war so heftig, daß drei Rupplungen des D-Zuges zerrissen und die Lokomotive des D-Zuges ähnlich schwer beschädigt wurde. Die auf dem Gleis stehenden 9 Güterwagen wurden meist zertrümmt. Glücklicherweise wurden die vorderen Wagen des D-Zuges nur leicht beschädigt. Dadurch kamen auch das Beamtenpersonal und die Passagiere des D-Zuges mit dem Schrecken davon. Verletzt wurde vom D-Zug niemand. In dem Augenblick des Zusammenstoßes befand sich gerade der Weichensteller Rahn aus Marienberg

an dem betreffenden Gütergleise Rahmen wurde von der auffahrenden Lokomotive gestreift, mit großer Wucht zur Seite geschleudert und ziemlich schwer verletzt.

Warum die Frauen die Männer lieben.

Weil sie wie im Paradies sind
Bei den Männern, die so sich sind.
Weil ein Mann so treu und so fest ist
Und die Ehe ein warmer Nest ist.
Dann auch, weil die Männer nett sind
Und so nett und so abett sind
Und von Herzen, ab, so gut sind.
Weil die Männer interessant sind,
Unterhalten interessant sind
Weil die Männer so charmant sind
Und die Frauen so galant sind,
Weil so zuckerlich ein Auß ist
Und ein Schwerbart Hochgenuss ist.
Mithin Frauen oben dran sind.
Wenn sie ohne solchen Mann sind.

Schlachtvieh-Preise.

am 17. Mai 1910.

Zum Auftrieb waren gekommen: 355 Ochsen 183 Kalben und Kühe, 226 Bullen, 199 Rinder 677 Schafe und 3054 Schweine, zusammen 3647 Schlachtfüße. Es erzielten für 50 Alte Ochsen Lebendgewicht 25—43 M. Schlachtwieght 57—84 M. Kalben und Kühe Lebendgewicht 25—41 M. Schlachtwieght 48—78 M. Bullen Lebendgewicht 30—42 M. Schlachtwieght 58—72 M. Rinder Lebendgewicht 44—57 M. Schlachtwieght 74—87 M. Schafe Lebendgewicht 34—45 M. Schafe Schlachtwieght 73 bis 85 M. Schweine Lebendgewicht 45—58 M. Schlachtwieght 59—69 M.

Produktionspreise.

Dresden, 17. Mai. Preise in Mark.

I. An der Börse. Weizen pro 1000 kg netto weiß — bis — brauner 74—78 kg 214—222, do feuchter (70—74 kg) — bis —, russischer, rot 231 bis 240, Kanada 242 bis 245, Argentinier 220 bis 235 Amerikan. weiß 245 bis 252, Roggen, pro 1000 kg netto, sächsischer (70 bis 74 kg) 156—162, russischer 180—188. Gerste pro 1000 kg netto, sächsischer 152 bis 165. schlesische 162 bis 175 posener 159 bis 170 böhmische 179—190. Futtergerste 130—134 Hafer, pro 1000 kg netto: sächsischer 159 bis 165. Mais pro 1000 kg netto: Cinquantine älter 175—184, do. neuer — —, Kapitza gelber älter 160—168, Rundmais, gelber älter 154—158, do. neuer feuchter — bis —. Gräben pro 1000 kg netto: Futterware 180 bis 190, Weizen, pro 1000 kg netto: sächsischer 170—185, Buchweizen, pro 1000 kg netto, inländischer und fremder 185—190. Weinflocke pro 1000 kg netto keine 330,0—335,0, mittlere 345,0—355,0. Rübel, pro 100 kg netto mit 30, raffiniertes 63. Rapsflocken, pro 100 kg (Dresdner Marken) lange 13,50, Brinflocken, pro 100 kg (Dresdner Marken), I. 19,50 2. 19,00. Futtermehl 1400—1420, Weizenkleie, pro 100 kg netto ohne Sac (Dresdner Marken), große 11,40—11,60, kleine 11,00 bis 11,20. Roggenskleie, pro 100 kg netto ohne Sac (Dresdner Marken) 1140, bis 11,60. Feinstk. Ware über Notiz. Die für Kritzel pro 100 kg notierten Preise verstehen sich für Geschäfte unter 5000 kg. Alle anderen Ratiereungen gelten für Geschäfte von mindestens 10000 kg. II. Auf dem Markt: Kartoffeln 60 kg 2,70—3,00 Mark.

Von Nah und fern.

Einladung des Grafen Beppelin nach Breslau. Der Breslauer Magistrat hat befohlen, den Grafen Beppelin und den Major Beck als Ehrengäste der Stadt Breslau einzuladen, und das ostdeutsche Flugamt erlaubt Auszeichnungen für eine Ausbildung der beiden Luftschiffe zu treffen, die auf dem Flugplatz Breslau stationiert soll.

Die Gedenkstätte für Oberst von Schwarzenfels. Für den Oberst v. Schwarzenfels, dem sächsischen Kommandeur des Infanteriebataillons Nr. 70 in Stolzenhain, wurde an der Stelle, wo er Anfang Februar d. J. tödlich getötet, ein Gedenkstein errichtet. Der Oberst-Memorit trägt die Inschrift: „Dem ehrenwerten Andenken an den an dieser Stelle durch einen Sturz vom Pferde verunfallten Obersten und Regiments-Kommandeur v. Schwarzenfels. Gewidmet von dem Kompaniechef des 8. Rheinischen Infanterie-Regiments Nr. 70.“

Die Umwandlung der polnischen Familiennamen in deutsche Familiennamen. Nach einer amtlichen Statistik im Laufe der letzten Jahre ganz außerordentlich zugewachsen, auf Grund einer ministeriellen Anordnung durch amtliche Bekanntmachungen eingewiesen war, daß Schüle um Umbenennung polnischer in deutsche Familiennamen ausdrücklich genehmigt würden, haben viele Familien mit polnischem oder polnisch klingenden Namen von dieser Verhältnismäßigen Gebrauch gemacht. Im allgemeinen soll sich der neue Name keinem alten Namen im Mannes möglichst annehmen, doch wird auch Ähnliches stattgegeben. Es kann um die Verleihung eines ganz anders lautenden Familiennamens gebeten werden. Nach Berechnung sollen im Jahre 1900 ungefähr 618 polnische Familiennamen umgetauft worden sein, von denen allein auf die Provinz Polen und Schlesien an 500 entfallen. Von Geschäftsmännern mit polnischen Namen erhaltenen Bezeichnungen, lösen die Gemeinden bestimmt einander ein.

Verhängnisvolle Verwechslung. Der Oberstabsarbeiter Schmidt von der Kaiserlichen Post, „Vobenmollen“ wurde nachts, als er sich zum „Vobenmollen“ vor seiner Wohnung zur „Vobenmollen“ befand, die in Stolzenhain, von einem Mörser mit einem Revolver angeschossen. Er erhielt drei Schüsse und wurde bewußtlos ins Krankenhaus gebracht. Der Überfallene gab zuerst an, daß er das Mädchen gut nicht mehr kannte und anscheinend eine Verwechslung vor-

Wen reicher Bettler. Aus München wird berichtet: „Politik.“ mitgeteilt: Dieser Tage ist Johann Mayr, eine städtische Person, der sich die hervorragenden Vertreter der Wahlkämpfer und der Gegenpartei sowie Wirtschaftspolitiker angehören. Als Grundlage für die Reform soll beschlossen werden: größere Gewerbefreiheit und Einheitlichkeit, leichtere Herstellung und größere Schönheit der Männerkleidung. Schon in nächster Zeit sollen Männeranzüge angefertigt und außerhalb des Steuergerichts erprobet werden. Danach soll die allgemeine Tracht reformiert werden, an der allgewohnten Form der Festtagsskleidung will man vorläufig nicht rütteln. Wenn es erst gelungen ist, so behaupten die Reformer, die Alltagskleidung praktisch umzugestalten, dann werde die Änderung der Festtagsskleidung ganz von selbst eintreten.

Ein Konzert der Farce im Sängerkreis. Ein ungewöhnliches Publikum hat die deutsche Opernsängerin Geraldine Farce während einer Gasttournee in Altona durch ihre Kunst entzückt. Sie ließ ihren schönen Sopran vor den laufenden Zuhörern des Staatsgesangsausschusses von Georgii erklingen. Wie man aus dem Hof schreibt, hatten die Engagierten sie eingeladen, auch bei ihnen zu singen, da sie nun schon einmal in der Stadt auftraten, und die Sängerin, der schönen Aufgabe der Kunst eingedenkt, die Ungeschicklichen und Trotzigen zu trösten, folgte dieser Aufforderung und sang

Untersuchung ergab Arsenikvergiftung durch Mäusepilze.

Das alte Lied. Schon wieder hat die Spielerie mit einem Tsching ein Menschenleben gefordert. Am Dorfe Promargen fiel der neunjährige Sohn des Lehrers Freule in Abwesenheit seiner Eltern mit einem Tsching und erfuhr dabei eine 18jährige Arbeitsdrosche.

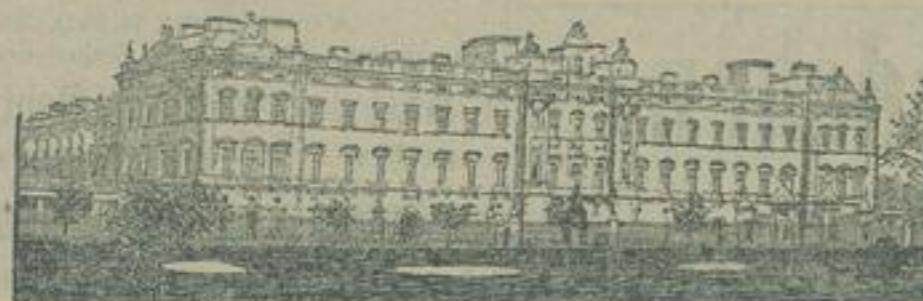
Bombenattentat Streitender gegen Arbeitswillige. In Starzenbach (Böhmen) wurde gegen einen Arbeiterschopar und eine Reihe anderer Arbeiter, die in der Fabrik Duran bei Starzenbach im Arbeitersheim der Fabrik einquartiert waren, von Streitenden ein Bombenattentat verübt. Eine aus Gips gesetzte, mit Pulver und andern Stoffen gefüllte Bombe wurde in das Glümer gesteckt, in dem die Arbeitswilligen schliefen. Die Bombe prallte am Fensterrahmen ab und explodierte auf dem Fußboden vor den Betten der Schlosser. Die Gewalt der Explosion war so groß, daß Fenster und Türen hinausgeschleudert wurden. Die Betten und die Einrichtungsgegenstände gerieten in Brand. Zum Glück wurden keine Personen verletzt. Ein streitende Arbeiter, die das östere geheime Ju-

in dem großen Gefangenisaal, wo auch mehrere Bankiers sich befanden, die einst in den Tagen ihres Glückes in den Sesseln der New Yorker Oper ihrem Gesang gelauscht hatten. Sie legte sich an den Fußgelenk und sang nun fast 1½ Stunden lang ein heiliges Volkslied noch dem andern, all die schönen Gesänge, die die Paneele so gern anhörten, wenn zwei oder mehrere beiderseitig versammelt sind. Als sie geendet, war kein Auge trocken; über die Wände der verdunkelten Sesselrücken rollten die Tränen. Der Gefangenenaufseher aber ergriff gerührt die Hand der Künstlerin und dankte ihr!

Luftschiffahrt.

— Die Berliner Flugwoche, die auf dem Flugfeld bei Adlershof-Johannisthal abgehalten wird, hatte am 13. d. einen schönen Erfolg zu verzeichnen. Sieben Fahrer starteten um den Dauerpreis. Nach und nach verschwanden die andern Konkurrenten vom Felde, und Bekrend, Thelen und Heyen unternahmen immer wieder längere Flüge. Nur Engelhardt und Jeannin flogen ununterbrochen weiter. Endlich löste sich an der Maschine von Engelhardt eine

Der Buckingham-Palast in London,
in dem Kaiser Wilhelm und Antak der Beisetzung König Edwards wohnt.



Fahrwerkskünste abhielten, sind als verdächtig verhaftet und dem Gericht in Hofstadt eingeliefert worden. Bei einem der Verhaftungen fand man eine größere Menge Pulver und Knallkörper. Eine Reihe weiterer Verhaftungen steht bevor.

Ein Unfall Loubeys. Der frühere Präsident der französischen Republik Emile Loubeau wurde am Samstag von einem Wagen umgestoßen. Er erlitt eine leichte Verletzung. Der Unfall ereignete sich nahe der Stelle, wo seinerzeit der Maximilianscarre vor einem Wagen totgefahren wurde.

Eine Reform der Männerkleidung ist geplant. Zur gründlichen Bearbeitung dieser letzten Frage hat sich in Berlin ein Komitee gebildet, dem die hervorragendsten Vertreter der Wahlkämpfer und der Gegenpartei sowie Wirtschaftspolitiker angehören. Als Grundlage für die Reform soll beschlossen werden: größere Gewerbefreiheit und Einheitlichkeit, leichtere Herstellung und größere Schönheit der Männerkleidung. Schon in nächster Zeit sollen Männeranzüge angefertigt und außerhalb des Steuergerichts erprobet werden. Danach soll die allgemeine Tracht reformiert werden, an der allgewohnten Form der Festtagsskleidung will man vorläufig nicht rütteln. Wenn es erst gelungen ist, so behaupten die Reformer, die Alltagskleidung praktisch umzugestalten, dann werde die Änderung der Festtagsskleidung ganz von selbst eintreten.

Ein Konzert der Farce im Sängerkreis. Ein ungewöhnliches Publikum hat die deutsche Opernsängerin Geraldine Farce während einer Gasttournee in Altona durch ihre Kunst entzückt. Sie ließ ihren schönen Sopran vor den laufenden Zuhörern des Staatsgesangsausschusses von Georgii erklingen. Wie man aus dem Hof schreibt, hatten die Engagierten sie eingeladen, auch bei ihnen zu singen, da sie nun schon einmal in der Stadt auftraten, und die Sängerin, der schönen Aufgabe der Kunst eingedenkt, die Ungeschicklichen und Trotzigen zu trösten, folgte dieser Aufforderung und sang

Holzstecher von den vorherigen Rufen und drohte, in die Propeller zu greifen. Engelhardt mußte deshalb um 7 Uhr 15 Min. landen, während er 2 Stunden 22 Min. in den Wüsten geflogen war, und damit seinen eigenen Rekord von 2 Stunden 5 Min. geklappt hatte, den er Anfang November auf dem Bernharder Feld aufgestellt hatte. Jeannin flog nun in Höhe weiter, bis der Kommandant des Sonnenuntergangs und damit das Ende des Wettkampfes anständigte. Um 7 Uhr 50 Min. landete Jeannin nach einer Flugdauer von 2 Stunden 38 Min. Der deutsche Rekord war geklappt und Jeannin ist somit der erste Amateure auf den Dauerpreis von 10 000 Fr.

— An geheimer Sitzung genehmigte die Stadtvorsteherversammlung von Köln einen Beitrag mit der Beppelin-Gesellschaft, der die ersten Aufzüge von Dampfschiffen in Köln beisteht. Noch in diesem Sommer wird mit dem Verkauf der Dampfschiffe von Köln aus begonnen werden. Danach will man von dem Bau einer Dampfschiffahrt absehen und sich mit einem Unterplatz auf dem Gelände des Dampfschiffahrtshafens beschäftigen. Die Stadt Köln wird für die nötigen Mannschaften zur Bedienung der Schiffe auf dem Lande Sorge tragen. Bis zum 20. März nächsten Jahres hat die Stadt die Entscheidung zu treffen, ob sie ein Beppelin-Dampfschiff unter bestimmten Bedingungen für den Betrieb übernehmen wird. Es ist bereits bestimmt, daß Köln und Hamburg die Auslastungshäfen für die „S.-Lützow“ abgeben sollen, und zwar wird der Verleih von Köln aus nach England und zurück gehen.

— Die Flugwoche von Lyon hat einen schweren Unfall zu verzeichnen. Der Flugtechniker Haubert Michelin versuchte den ersten Aufstieg. Nach kurzem, sehr anstrengendem Fliegen berührte einer der Flügel seines Apparates den Boden. Der Apparat kam hierdurch aus seiner Richtung und stürzte mit furchtbarem Gewalt gegen einen Betonpfeiler. Dieter knickte zusammen und fiel auf den Apparat, wobei er diesen flüchtig den Schädel zerstörte. Der

Flugtechniker Paulhan eilte zuerst zur Stelle und brachte den Verunglückten in seinem Automobil sofort ins Spital, wo der unglückliche bald nach der Einlieferung verstarb.

Gerichtshalle.

— **Berlin.** Das Kammergericht hatte sich mit der Auslegung einer Polizeiverordnung zu beschäftigen, welche u. a. vorschreibt, daß zur Beleuchtung von Versammlungsräumen elektrisches Licht, Gas, Kerzen und Öllicht ausfüllig seien; Mineralöl soll dagegen nur mit besonderer Genehmigung gefüllt sein. D. war auf Grund dieser Polizeiverordnung in Straf verdonnen worden, weil er einen Versammlungsraum ohne polizeiliche Genehmigung mit einer Petroleumlampe beleuchtet habe. D. batte eine Scheune für eine Versammlung hergegeben, zu welcher sich über 200 Personen eingefunden hatten. Abweichend vom Fliegergericht erkannte die Staatsammer auf Freiheitredung, weil die erwähnte Polizeiverordnung, welche in den verschiedensten Teilen der Monarchie gilt, sich nur auf solche Räume beziehe, die nämlich für Versammlungen benutzt werden. Auf die Anerkennung der Staatsanwaltschaft wurde aber die Verteidigung aufgehoben und D. zu einer Geldstrafe verurteilt, indem u. a. ausgesetzt wurde, die incede schiede Polizeiverordnung sollte sowohl für Räume, die Räume, als auch nur gelegentlich zu Versammlungszwecken benutzt werden. Die Grundlage einer solchen Polizeiverordnung sei im § 6 des Polizeiverwaltungsgesetzes und § 10, II, 17 des Allgemeinen Strafrechts zu finden, wonach es zu den Aufgaben der Polizeibehörde zulässt, umstimmbar drohende Gefahren vom Publikum abzuwehren.

Altina. Weinen Bellville zur Fahnenstiel auf, der der Arbeiter A. aus Wandsbek vor der Staatsammer zu verantworten. Er wurde beschuldigt, seinem bei den Gardehäusern in Berlin dienenden Bruder zur Flucht verholfen und es ihm durch Zuwendung von Geldmitteln ermöglicht zu haben, nach Amerika zu entkommen. Das Urteil lautete auf sechs Monate Gefängnis; gleichzeitig wurde die sofortige Verhaftung des Angeklagten an Gerichtsstelle verfügt.

Frankfurt a. M. Die sozialdemokratische Partei in Frankfurt a. M. hielt am 13. März im Stadttheater eine Wahlrechtssymposium unter freiem Himmel ab, bei der der Sozialdemokrat Dr. Quack eine Rede hielt, während Parteifreunde Witzig die Versammlung einberufen hatte. Wegen Abhaltung einer unangemeldeten Versammlung unter freiem Himmel wurde Quack von der Staatsammer durch Strafbefehl mit sechs Wochen, Witzig mit vier Wochen Haft bedroht.

Buntes Allerlei.
Mord und Totschlag in Preußen. Durch Mord und Totschlag sind im Jahre 1908 834 Personen gestorben, gegen 773 im Jahre 1907 und 693 im Jahre 1906. Es zeigt sich also in den letzten Jahren eine wesentliche Steigerung. Auf 100 000 lebende Personen fanden im Jahre 1908 2,17 Todesfälle durch Mord und Totschlag. Die höchste Verhältniszahl der Mord ist in Westfalen mit 2,71, dann folgen Preußen mit 2,46, Westpreußen mit 2,39, Ostpreußen mit 2,35, Schleswig-Holstein mit 2,32, Schlesien mit 2,31, der Landespolizeibehörde Berlin mit 2,29, die Rheinprovinz mit 2,22, Polen mit 1,97, Sachsen mit 1,87, Hessen-Nassau mit 1,87, Brandenburg mit 1,67 und Hannover mit 1,66. Stellt somit Berlin hinsichtlich der Gesamtverhältniszahl der Mord nur wenig über dem Reichsdurchschnitt, so hat es bei den Morden weiblicher Personen höchst Schleswig-Holstein (2,24) den ungünstigsten Platz mit 2,20 auf 100 000 Lebende. Von den einzelnen Arten der Tötungen entfallen 24,34 Prozent auf Schießen, 24,19 auf Ertrögen, 14,75 auf Ersticken, 8,03 auf Ertränken usw. Hinrichtungen von Verbrechern wurden im Jahre 1908 nur 10 vollzogen, darunter eine an einer weiblichen Person; im Jahre 1906 waren 13 und im Jahre 1907 15 Hinrichtungen erfolgt.

— Hedwig gehörte, wofür Otto Lüthgen keinen gewohnten Ton anzuwenden, was ihm jedoch schlecht gelang. Er schrie einige Male und fuhr dann fort: „Der Kopf brummt mir, als ob ein Rad im Kopf läuft — aber ich glaube, das ist nicht alles, denn hier —“ dabei deutete er auf seine Brust — „hier brennt es, wie Feuer, mir scheint, ich habe innerlich auch noch einen gebrochenen Knochen weggerissen.“

„Otto!“ rief Hedwig erschrocken — allein er wehrte sie sanft ab. „Na, höchstens in's Auto so schlimm — muß nicht gleich so angstlich sein.“

Er sah einige Sekunden schwermüdig vor sich, dann nahm er seine Bluse plötzlich den Rücken jähres Schrecks an und mit rascher Bewegung fuhr seine Rechte in den Brustausschnitt seiner Weste, dort auf dem Herzen justierend hin und her. „Wüßt du etwas?“ fragte Hedwig, die ihn besorgt beobachtete.

Er antwortete nicht sogleich — erst nachdem sie ihre Frage wiederholte, läßt er sie: „Einen Augenblick mit dir allein sprechen — ich habe die etwas Wichtiges zu sagen.“

Hedwig mochte doch wohl die Worte verstanden haben, denn er ging unter dem Vorwande, frisches Wasser holen zu wollen, hinaus.

Dann sah sich Otto mit Hedwig allein, als er mit zitterndem Hand sein Hemd über der Brust anrichtete und ein lächelndes, mehr schmales als breites Lederstückchen hervorholte, das er an einem dünnen Klemmen um den Hals trug.

„Na, ich dachte, es geht —“ lachte er.

Unter suchend, seinen gewohnten Ton anzuwenden, brachte er heraus: „Du bist mir verblieben.“

„Ja, ich dachte, es geht — aber du,“

„Du bist mir verblieben.“

„Ja, ich dachte, es geht —“ lachte er.

„Du bist mir verblieben.“

„Ja, ich dachte, es geht —“ lachte er.

„Du bist mir verblieben.“

„Ja, ich dachte, es geht —“ lachte er.

„Du bist mir verblieben.“

„Ja, ich dachte, es geht —“ lachte er.

„Du bist mir verblieben.“

„Ja, ich dachte, es geht —“ lachte er.

„Du bist mir verblieben.“

„Ja, ich dachte, es geht —“ lachte er.

„Du bist mir verblieben.“

„Ja, ich dachte, es geht —“ lachte er.

„Du bist mir verblieben.“

„Ja, ich dachte, es geht —“ lachte er.

„Du bist mir verblieben.“

„Ja, ich dachte, es geht —“ lachte er.

„Du bist mir verblieben.“

„Ja, ich dachte, es geht —“ lachte er.

„Du bist mir verblieben.“

„Ja, ich dachte, es geht —“ lachte er.

„Du bist mir verblieben.“

„Ja, ich dachte, es geht —“ lachte er.

„Du bist mir verblieben.“

„Ja, ich dachte, es geht —“ lachte er.

„Du bist mir verblieben.“

„Ja, ich dachte, es geht —“ lachte er.

„Du bist mir verblieben.“

„Ja, ich dachte, es geht —“ lachte er.

„Du bist mir verblieben.“

„Ja, ich dachte, es geht —“ lachte er.

„Du bist mir verblieben.“

„Ja, ich dachte, es geht —“ lachte er.

„Du bist mir verblieben.“

„Ja, ich dachte, es geht —“ lachte er.

„Du bist mir verblieben.“

„Ja, ich dachte, es geht —“ lachte er.

„Du bist mir verblieben.“

„Ja, ich dachte, es geht —“ lachte er.

„Du bist mir verblieben.“

„Ja, ich dachte, es geht —“ lachte er.

„Du bist

Für die vielen Beweise der Liebe und Teilnahme, sowie den reichen Blumenschmuck und die ehrende Begleitung zur letzten Ruhestätte unseres unvergesslichen Gatten, Vaters, Bruders, Gross- und Schwiegervaters, des im 74. Lebensjahr verstorbenen

Kohlenbrenners

Karl Gottlob Petzold

sagen wir hiermit unsern

Herzlichen Dank

Besondern Dank Herrn Pastor Schneider für die tröstenden Worte, Herrn Kantor Georgi für den erhebenden Gesang, und dem Landwirtschaftlichen Verein für die Kranzspende.

Ottendorf.

Die tieftrauernde Witwe

zugleich im Namen aller übrigen Hinterbliebenen.

Arbeitsmädchen

werden sofort in dauernde Beschäftigung angenommen.

Aug. Walther & Söhne,
Glashüttenwerke, Moritzdorf.

Man abonniert jederzeit auf das schönste und billigste Familien-Witzblatt



Meggendorfer-Blätter

München ♂ ♂ Zeitschrift für Humor und Kunst. Vierteljährlich 15 Nummern nur Mk. 3.— bei direkter ♂ Zusendung wöchentlich vom Verlag Mk. 3.25 ♂

Abonnement bei allen Buchhandlungen und Postanstalten. Verlangen Sie eine Gratis-Probe-

nummer vom Verlag, München, Theatinerstr. 41
Kein Besucher der Stadt München sollte es verläumen, die in den Räumen der Redaktion, Theatinerstraße 41 III befindliche, äußerst interessante Ausstellung von Originalzeichnungen der Meggendorfer-Blätter zu besichtigen.

Täglich geöffnet. Eintritt für jedermann frei!

Eheleute

Verlangen Sie sofort Gratis-Prospekt:

„Glückliche Eltern“.

Preisliste über Mutter-spritzen, Leibbinden und alle Hygienischen Frauenartikel sende diskret zu.

Rich. Freisleben,
Dresden-A., Postplatz.
■ Auf dieses Insert Rabatt.

**Frauen
Japol.**

brauchen bei Perioden-störung das bestbewährte Menstruationsspülver Pro Schacht. 3 Ml. Verband gegen Nachn. v. Frau Ottill. Moschke, Radeberg, Badearzt.

Wohnung.

In meinem gründlich renovierten Hause, Radeburger Strasse 100F, ist das Parterre, bestehend aus 4 Zimmern, großer Küche, ger. Veranda und sonstigen Zubehör — auf Wunsch etwas Garten — mit Deckt- und Kochgas, sowie Wasserleitung versehen, jetzt oder später zu vermieten.

H. Reinhold.

Sandlerbräu

pro Faß 3,80 Mark

II. Reisewitzer Biere

empfiehlt

triebs Bierhandlung, Medingen.

Buchhandlung Hermann Rühle.

usu. usu.

empfiehlt

Kopierrahmen

usu. usu.

empfiehlt

usu. usu.

empfiehlt